

Geschichte der Kartographie

Die Kartographie ist nach der klassischen Definition die Wissenschaft, Technik und Kunst der Herstellung von Karten und kartenverwandten Darstellungsformen. Ausgehend von unmittelbaren Beobachtungen und der Auswertung von einschlägigem Quellenmaterial beschäftigt sich der Kartograph mit der strukturierten Wiedergabe georäumlicher Daten, indem er raumbezogene Informationen sammelt, verarbeitet, auswertet und schließlich in kartographischen Darstellungen veranschaulicht.

Die Geschichte dieses naturwissenschaftlich ausgerichteten Fachbereiches hat sich zu einer eigenständigen, interdisziplinären und internationalen Wissenschaft entwickelt, die einen Teilbereich der Theoretischen Kartographie, jedoch auch der Historischen Grundwissenschaften umfasst – stellt doch der geographische Raum neben den darin handelnden Personen und der Zeit eine Grundbedingung des Entstehens von Historie dar. Sie umfasst die gesamte geschichtliche Entwicklung der Kartographie in allen Kulturen der Welt von ihren Anfängen in der Antike bis in die Gegenwart. Für die historische Erforschung spielen dabei vor allem handgezeichnete bzw. gedruckte Altkarten (beispielsweise in Atlanten), aber auch kartenverwandte Darstellungen wie Globen und Reliefs eine besondere Rolle.

Die sogenannten „Augenscheinkarten“ (Manuskriptkarten, die zur visuellen Veranschaulichung für Gerichtsprozesse in der Frühen Neuzeit angefertigt wurden) stellen hierbei eine Sonderform dar und können – gemeinsam mit den Regionalkarten – als hervorragende Quelle für raumbezogene Informationen von der Landesgeschichte (Orts- und Flurnamenforschung, Grenzstein-, Siedlungs- und Landschafts- sowie Veduten- und Wüstungsforschung) herangezogen werden. Diese Altkarten gilt es, richtig zu lesen und zu interpretieren (Kartenanalyse mittels fachspezifischer Terminologie), wozu oftmals weitere, zeitgenössische schriftliche Quellen mit herangezogen werden müssen.

Zu den weiteren, vielfältigen Aufgabengebieten der Geschichte der Kartographie zählen:

- Die Entwicklung der technischen Verfahren für die Herstellung von Karten und deren Reproduktion (Polygraphie: Entwicklung der graphischen Drucktechnik: Holzschnitt, Kupferstich, Lithographie)
- Die Entwicklung der kartographischen Zeichensprache (Bezüge zur Semiotik) sowie Studien zur Gestaltung, Projektion und Nutzung von Altkarten (samt deren Handel)
- Biographische Aspekte zum Leben, der Ausbildung und dem Wirken von einzelnen Kartographen
- Die Herausbildung von kartographischen Schulen, Produktionsstätten, Institutionen bzw. Organisationen (Verlagswesen, vgl. insbesondere die Atlantenkunde)
- Das Entstehen und Erschließen von Kartensammlungen sowie die sachgemäße Konservierung bzw. Restaurierung von Altkarten
- Die Erfassung und Dokumentation kartographiehistorischen Schrifttums

Das interdisziplinäre Fachgebiet weist zudem enge Bezüge zu anderen benachbarten Wissenschaften, wie dem Archiv- und Bibliothekswesen, der Globen- und Instrumentenkunde, der Buch-, Entdeckungs-, Klima-, Kunst- und Kulturgeschichte, der Flaggenkunde (Vexillologie) und Heraldik, aber auch zur Historischen Geographie sowie zur Geschichte der Geodäsie und zur Vermessungskunde auf.

Seit 2011 wird die Gemeinschaft aller Kartographiehistoriker international durch die akademische Gesellschaft ISHMap („The International Society for the History of the Map“, vgl. ishm.elte.hu) vertreten. Diese internationale Gesellschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, das Studium der Kartographiegeschichte in allen Gesellschaften und zu allen historischen Zeiten zu fördern, indem sie die Ausbildung des Faches, die Kommunikation zwischen den Mitgliedern und anderen Interessierten, sowie die Forschung und Lehre bestmöglich unterstützt.

Zugleich ist in jüngster Zeit eine stärkere Verknüpfung des Faches innerhalb der Wissenschaftsgeschichte erkennbar, was zu neuen Methoden (Genauigkeitsanalyse, vgl. etwa <http://www.e-perimetron.org/>) und Fragestellungen – nicht nur auf dem Gebiet der Raumkultur („spatial turn“) bzw. zur kognitiven Karte („mental maps“) – führte: Altkarten (wie etwa die enzyklopädisch ausgerichteten mittelalterlichen „Mappae Mundi“ und die hemisphären Schema- und Zonenkarten, aber auch die erstaunlich genauen Seekarten/Portolane) vereinen sowohl auf phänomenologischer wie auch auf funktionaler Ebene mehrere Dimensionen. Sie waren stets Kommunikationsmedien und sind deshalb eindrucksvolle Zeugen der „Material Culture“.

(Thomas Horst)

Literaturhinweise:

Paul D. A. **Harvey**, The History of Topographical Maps: Symbols, Pictures and Surveys, London 1980.

Thomas **Horst**, Die Altkarte als Quelle für den Historiker. Die Geschichte der Kartographie als Historische Hilfswissenschaft, in: Archiv für Diplomatik 54 (2008), S. 309-377.

Ingrid **Kretschmer**, Johannes **Dörflinger** und Franz **Wawrik** (Bearb.), Lexikon zur Geschichte der Kartographie. Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg (Die Kartographie und ihre Randgebiete, Band C), 2 Bde., Wien 1986.

Ivan **Kupčík**, Alte Landkarten. Von der Antike bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Ein Handbuch zur Geschichte der Kartographie, Stuttgart 2011.

David **Woodward** – J. B. **Harley** u. a. (Hrsg.): The History of Cartography – 6 Bde., Chicago und London 1987 ff. (bisher erschienen sind die Bände 1, 2/1, 2/2, 2/3, 3 und 6, vgl. die kostenlose Onlineversion: www.geography.wisc.edu/histcart).